

Der 1935
TZ
NE
EN

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einsech. Trägerlein monatlich
Postmenell. 1,00 RM. Postbezugs monatlich 2,00 RM. einsech. 42 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Streubandenleistungen: Für die Woche 1,00 RM.
Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellenangebote und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 10 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachschlag nach Maßstab I oder Mengensatz B. Preisgebühr für Ziffern anzeigen 30 Rpf., ausföhl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach - Fernruf: Ortsvertrieb Sammelnummer 24601, Fernvertrieb 22981-22983 - Teleg.: Benefice Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Dittoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2600 - Nichterlangte Einblendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezuger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Abgels

Nr. 219

Donnerstag, 19. September 1935

43. Jahrgang

Weitere militärische Maßnahmen Englands

Bersärfung der englisch-italienischen Spannung - Paris rückt von Italien ab - Abreise des Führers aus Nürnberg

Sperren im Hafen von Gibraltar

Truppentransporte nach Malta und Port Said - Flottendemonstration am Sueskanal und bei Korfu

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Gibraltar, 18. September. (United Press) Das größte Schlachtschiff der Welt, der englische Schlachtskreuzer „Queen“ (42 000 Tonnen), der Schlachtskreuzer „Heron“ (32 000 Tonnen) und die Kreuzer „Orion“, „Heston“ und „Hillier“ liefen hier in Begleitung von vier Zerstörern ein. Sie legten ihre Anker mit unbekanntem Ziele fort. Gegenwärtig wird am nördlichen Eingang des Admiralskanals von Gibraltar eine Sperre errichtet. Am Montagabend war amtlich gemeldet worden, daß eine solche Sperre am südlichen Eingang bereits errichtet worden ist. Kritische Seemannsgesänge waren am Dienstag während des ganzen Tages unterwegs. Dieser Umstand und die Bewegungen der Kreuzerflotte, geben Anlaß zur Annahme vieler Neugieriger.

Aus London wird berichtet, daß das Transportschiff „Gauloise“ am Dienstag mit englischen Truppen an Bord von Southampton nach Malta abgegangen ist. Die zunehmende italienisch-englische Spannung äußert sich auch in Port Said

in immer härteren Symptomen. Die italienischen Kolonialisten ziehen seit einiger Zeit ihre Verbände von den Banken zurück und lassen diese Gelder in das Heimatland. In Port Said sind 1800 Mann britischer Truppen eingetroffen. Ein Teil der vor Alexandria liegenden britischen Flotte ist inzwischen nach Port Said und dem Roten Meer verlegt worden. Einige Schiffe bleiben vor Zanzibar und Somalia, andere liegen vor Port Sudan.

Nach einer Meldung aus Athen wird eine größere Anzahl englischer Schlachtschiffe, Kreuzer und Zerstörer am 20. September zu südwestlichen Manövern in der Gegend von Korin und Kaulopon in griechische Gewässer einlaufen. Damit werden englische Kriegsschiffe gemissermaßen im Angesicht Italiens durch große Flottenmanöver ihre Macht demonstrieren. Ueberall in Griechenland hat diese Tatsache Aufsehen erregt. Es wird bereits davon gesprochen, welche Seite Griechenland im Fall eines offenen Konfliktes unterstützen solle. Man ist überwiegend der Meinung, daß Griechenland zu England halten müsse.

Entschlossene Haltung in London

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 18. September

Unter dem Vorhild Kardinalis, der eigens zu diesem Zweck von Quezaco nach London zurückgekehrt, fand gestern Nachmittag eine Ministerbesprechung statt, die eininhalb Stunden dauerte. Neben dem Premierminister und dem Außenminister nahmen auch die drei Verteidigungsminister sowie der Kolonialminister an dieser Besprechung teil. Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, bestand unter dem Vorsitz des Premierministers die Besprechung aus den folgenden Punkten: 1. Die Beurteilung der gegenwärtigen, durch den abessinischen Konflikt geschaffenen Lage. 2. Die Besprechung der drei Verteidigungsminister über die Besprechung läßt zur Gewißheit erkennen, daß England sich für alle Möglichkeiten vorbereitet.

Man ist in England jetzt sehr davon überzeugt, daß Mussolini marschieren wird. Es glaubt niemand daran, daß der Führer der Faschisten, der heute die Beschlüsse zur Regelung des italienisch-abessinischen Konflikts endgültig angenommen hat, irgendeine praktische Bedeutung als Friedensstifter hat. Daher ist das Hauptthema, das die Blätter heute beherrscht, die

Frage der Sanktionen. Obwohl die zum Augenblick noch keine fruchtbringende Handlung vorliegt, die gemäß Artikel 11 der Völkerbundcharta zu Sanktionen berechtigt, hat in Genf zwischen den in Frage kommenden Mächten bereits eine Verständigung über die tatsächliche zu ergreifenden Sanktionen stattgefunden. Der Genfer „Times“-Korrespondent berichtet aber, daß diese Verständigung insbesondere zwischen England und Frankreich noch nicht zu einer Verständigung geführt haben. Was sei persönlich abgeklärt, über die wirtschaftlichen Sanktionen hinauszugehen, und in Genf glaube man, daß es Italien eine Versicherung in diesem Sinne gegeben habe.

Der „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß der Völkerbund schon im Falle einer Angriffslage, also noch vor dem Angriff selbst, wirksame Maßnahmen zum Schutze des Völkerfriedens zu ergreifen habe. Wenn diese Annahme des „Daily Telegraph“ den Ansichten der offiziellen Kreise entspricht, dann würde die praktische Anwendung von Sanktionen erheblich näher sein, als man bisher angenommen hat.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 2)

Der Weg in Deutschlands Zukunft

Eine Woche gewaltigen Erlebend ist zu Ende gegangen. Das Wunder des Stundlaufs, das gedruckte Wort der Zeitungen, die Photographie und das bewegte Bild des Himmels haben jeden Volksgenossen daran teilnehmen lassen. Vielleicht ist mancher vor der Vielzahl der Berichte und Medien etwas müde geworden, vielleicht hat sie keine Aufmerksamkeit überfließen. Aber es kann niemandem geben, der nicht wachte über wenigstens einem Erlebnis, das das Nürnbergereignis bestimmend geworden ist für eine weite Strecke des kommenden deutschen Schicksals. Und wer selbst dabei war, der wird sich nicht niemals wieder loskommen von dem mächtigen Eindruck, den einmal der heutige Stand der nationalsozialistischen Bewegung und zum zweiten, zwingend aus dem ersten erwachend, die Gewisheit ihres Zukunftsweges ihm mit Unvermeidlichkeit einhaucherten.

Die Eröffnung des Parteitagestages mit der Proklamation des Führers, der disziplinierte Aufmarsch von 55 000 jungen Arbeitsmännern, Adolf Hitlers große Kulturrede, der weisevolle Akt der Grundsteinlegung der neuen Kongresshalle, der Märschappell der 150 000 politischen Leiter, die schauende Kundgebung der 30 000 Hitlerjugenden, der großartige Appell und Vordemarsch von fast 120 000 Männern der SA, der SS, und des NSKK, die vom neuen alten und wieder neuen Soldatischen Geistes gezeugten Vorführungen der Wehrmacht, die Reichstagsrede, des Führers Schlußrede und nicht zuletzt der Jubel, der den Führer überaus umbrannt: das alles war schon äußerlich ein Schauspiel von unachbarer Macht. Aber nur deshalb wurde es möglich, weil es aus echter innerer Stärke geboren war. Welt es getreue Abbild dessen war, was die Bewegung des Nationalsozialismus selbst in ihrer inneren Wahrheit ist. Und so wurde es sinnlos, wie noch niemals zuvor, daß der Nationalsozialismus auf einem Boden steht, der unerschütterlich bleibt, daß er seine erste Außenparade abschließen hat, aber auch mit seinem Schwung fortzueilen zum neuen Werk.

Die neuen Befehle

Unter dem Namen Kampf ist dieser gigantische Kampf um und für Deutschland begonnen, Schritt um Schritt vorgetragen und zum letzten Ende geführt worden. Wir wollen uns immer daran erinnern. Wir wollen nicht allmählich alles das, was in den Jahren des Kampfes vorbereitet und in den Jahren des Sieges im Zeichen des Kampfes verwirklicht wurde, beiseite schieben als Selbstverständlichkeit hinnehmen. Deshalb und zugleich als Dank für Kampf und Wirken des Führers und seiner Bewegung, ist es aus und schon und notwendig, daß dem Kampfes die höchste Ehrung widerfährt, die eine Nation zu vergeben hat: Die Reichs- und Nationalflagge ist die Kampfesflagge. In Ehren wird die schwarz-weiß-rote Fahne, deren Farben in der Kampfesflagge wiederkehren, eingesetzt. Schwadronen wurden für die nächsten Jahre schon einmal bereit. Aber die Schwadronen wurden wieder bereit. Ohne Bitterkeit sehen wir die alte Fahne nun scheiden. Eine neue Zeit, die in ihrem Wollen und auch in ihrem Willen hinausgreift über die Epoche, für die Schwarz-Weiß-Rot Symbol war, ist angebrochen. Sie verlangt ihr neues Symbol, und der Nürnberger Heimtag hat es ihr gegeben. An diesem Ort und zu dieser Stunde ist es gegeben, weil eben der Parteitag Ausdruck der Volksgedanke der ersten Aufbauperiode und der endgültigen Einsetzung nationalsozialistischer Volksgesamtung war.

Als Hermann Göring im Reichstag das Reichstagsgesetz begründete, da wies er darauf hin, daß das Kampfes und Symbol des Kampfes für unsere arbeitsfähige Masse, des Kampfes gegen die Juden als Rassenzerstörer war und ist. In dieser Kennzeichnung wird der innere Zusammenhang des Reichstagesgesetzes mit den beiden anderen in Nürnberg beschlossenen Gesetzen offenbar. Sie verfolgen den Zweck, die Reinerhaltung des deutschen Volkes unbedingt zu sichern. Nicht aus Haß, sondern aus sorgender Liebe für das deutsche Volk, aus Verantwortungsbewußtsein vor den kommenden Generationen. Was der Nationalsozialismus weltanschaulich grundlegend verfolgt, das hat nun gesetzliche Formung erhalten.

Diese Weltanschauung befindet sich in Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der Bevölkerungs- und rassenwissenschaftlichen Forschung. Zum erstenmal wird mit dem Reichstagsgesetz und dem Gesetz zum Schutz des deutschen Volkes und der deutschen Ehre ein Versuch zu einer wirklichen, zu einer gültigen Lösung des jahrhundert alten Judentumsproblems gemacht, und deshalb haben diese Ge-

setze in der Tat die tiefste Bedeutung, von der der Führer sprach. Die Juden in Deutschland werden von heute an angegriffen und behandelt als das, was sie sind: als völkische Minderheit. Das bedeutet keine Unterdrückung, sondern es bedeutet reinliche Scheidung. Es bedeutet auch Sicherstellung weitestgehender Rechte für die Juden. Nämlich aller Rechte, die auch andere nationale Minderheiten genießen. Es wird ihnen nicht hineingeredet werden, wenn sie daran gehen, ihr völkisches und kulturelles Leben nach eigenem Geschick aufzubauen. Freilich: Rechte bedingen auch Pflichten. Als Wasivolk werden sich die Juden in Deutschland benehmen müssen. Sie müssen hierfür darauf verzichten, in die Kreise einzudringen, die für das Volkstum lebenswichtig sind. Zum sie das, was ihnen ihre Rechte, wobei sie den Schutz des Staates haben werden, und halten sie sich an ihre Pflichten. Dann wird es keine Klagen mehr geben über die Beziehungen zwischen Volkstum und Judentum. Dann wird, zum Heil beider Völker, der große Versuch gelingen sein, den die neuen Befehle darstellen. Wichtig aber dieser Versuch, dann wird - der Führer selbst hat es betont - das Problem der endgültigen Lösung der Nationalsozialistischen Partei übertragen werden.

Abrechnung mit Moskau

Man sollte meinen, daß diese Warnung überall verstanden wird. Sie richtet sich nicht nur an die Juden in Deutschland, sondern an die Juden in aller Welt. Konkrete und Bestimmte im Ausland, wie sie sich der jüdische New Yorker Richter Prober erdreiste, können nicht ohne Rückwirkungen auch auf die jüdische Minderheit in Deutschland bleiben. Auch die Tatsache wird in Zukunft so wenig wie bisher unbeachtet bleiben, daß es Juden sind, die entscheidenden Anteil an der völkischen Propaganda haben. Wir bedauern das russische Volk, daß es dem bolschewistischen Schreckensregiment ausgeliefert ist und sich nicht dagegen zu wehren weiß. Aber wir würden und trotzdem nicht darum kümmern, wenn der Bolschewismus eine allein inner-russische Angelegenheit wäre. Weil er das nicht ist, weil er die Völkerübergreifende und Völkervernichtung und insbesondere die Revolutionen in Deutschland mit aller nur möglichen Anstrengung betreibt, deshalb beschäftigen wir uns mit ihm, deshalb treten wir ihm entgegen.

Der Kongreß der Komintern war eine einzige Kampfanzeige an Deutschland und die gesamte übrige zivilisierte Welt. Die Einseitigkeit der jüdischen Bedeutung der bolschewistischen Gefahr wach drücken von Tag zu Tag mehr, aber man meint noch immer weit davon entfernt zu sein, sie in ihrer ganzen Wirklichkeit zu erfassen. Noch immer will man nicht anerkennen, daß es das Deutsche Reich Adolf Hitlers ist, das die Sturmfront des Bolschewismus daran hindert, vorzueilen über die Tämme Europas hereinzubrechen. Aber Deutschland fragt nicht nach Völk und Anerkennung. Es wird weiterhin seine Aufgabe erfüllen, unerbittlicher Gegner der bolschewistischen Barbarei zu sein; um seiner selbst, um des deutschen Volkes willen, aber auch und im Bewußtsein, damit eine europäische Mission zu vollziehen. Auf dem Nürnberger Parteitag ist das möglichste getan worden, der Welt die Augen zu öffnen. Dr. Goebbels hat in unangenehmer Weise das innere Wesen und die praktischen Methoden des Bolschewismus aufgedeckt. Mit dem Reichstagsgesetz ist Abrechnung gehalten worden, wie es bisher noch niemals geschehen ist. Wir haben die neue Moskauer Kampfanzeige vernommen, und sie ist nicht und nicht. Der Nationalsozialismus hat dem Bolschewismus in Deutschland niedergeschlagen, er wird auch weiterhin mit ihm fertig werden. Als der Führer vor den 120 000 SA- und SS-Männern in der Volkshalle sprach, da hat auch er es gesagt: „Wenn in diesen Tagen das bolschewistische Judentum und eine deutsche Trübsand geschieht: hier steht die deutsche Antwort!“ Und ein zweites Wort - aus der Zeit der Eröffnung des Parteitagestages verleihten Proklamation des Führers - ist ebenfalls klare Antwort: „Wir sind zu jeder Stunde und zu jeder Aktion gewappnet.“

Kraftvoller Friedenswille

Moskau betreibt die Völkerübergreifende, und es treibt damit zum Kriege. Deutschland geht jedem Volk sein Eigenleben und seine Rechte an, und es bereist damit, daß es den Frieden will. Unbringlich hat es der Führer vor neuem in seiner Reichstagsrede betont: „Unreife große und unerklärliche Friedensliebe ist unsere einzige Minderheit.“ - Wir

Studenten-Höchstzahlen festgesetzt

Heftig, 18. September

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat für die nachfolgenden angeführten Hochschulen folgende Höchstzahlen festgesetzt, die jedoch nur für das Wintersemester 1935/36 gelten:

1. Universitäten

Berlin 6000, Frankfurt 1700, Köln 2000, Leipzig 3300, Gumburg 2100, München 5400, Rostock 2900.

2. Technische Hochschulen

Berlin 2000, Dresden 1600, München 2100.

3. Handelshochschulen

Berlin 550, Leipzig 350.

Dadurch sind Reimmatrikulationen an diesen Hochschulen nur in beschränktem Umfang nach dem jeweiligen Spielraum, der durch die Höchstzahlen geschaffen wird, möglich. Die Antragsteller auf Reimmatrikulationen sollen in folgender Reihenfolge berücksichtigt werden:

- a) alle Bewerber der NSDAP, einschließlich der Mitglieder der NSDAP, einschließlich der Mitglieder der NSDAP, einschließlich der Mitglieder der NSDAP.
- b) Angehörige der Wehrmacht, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie ihr Studium auf An-

ordnung ihrer militärischen Dienststellen durchzuführen, zur späteren Verwendung im Heeresdienst.

a) Studenten, die gläubig zwei oder mehr Semester an den Universitäten Königsberg und Breslau, der Handelshochschule Königsberg oder den Technischen Hochschulen Breslau und Danzig studiert haben.

Im übrigen sind die schriftlichen Anträge auf Reimmatrikulation in der Reihenfolge des Einganges zu berücksichtigen. Auf Ausländer finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Bei dem Antrag auf Reimmatrikulation haben die Antragsteller folgendes zu beachten: Die Wehrverpflichtungen für Studenten richten sich nach dem Gesamtaltersverhältnis der Gebährten an der jeweiligen Hochschule. Bei solchen Hochschuljahren, deren Studentenzahlen begrenzt worden sind, wirkt sie sich dahingehend aus, daß die Wehrverpflichtungen ganz überwiegend für die zahlreichen älteren bereits immatrikulierten Bewerber vermindert werden müssen, so daß für Reimmatrikulierte an diesen Hochschulen relativ geringe Zahlen zum Gebährtenverhältnis zur Verfügung stehen.

ger Platz
er Markt
-18 Uhr
er Jugend
9-13 Uhr
Z
gesamte
teug-Pro-
bis 4 1/2 to

Firma
Glück
7 25441
6123

umstößt,
Nr. 28, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

Bergstraße,
Nr. 10, 01.
Bergstraße,
Nr. 10, 01.

SLUB
Wir führen Wissen.